

Stefan Wolff, ver.di-Rechtsschutzsekretär, Magdeburg

Im Rahmen meiner Ausbildung als Referendar am Kammergericht Berlin suchte ich mir für die Wahlstation im Frühjahr/Sommer 2013 die Bundesverwaltung der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di aus. Ausschlaggebend für die Wahl waren die Schwerpunkte meiner Ausbildung im Arbeits- und Sozialrecht, die auch bei ver.di eine wesentliche Rolle spielen. Dabei bietet die Gewerkschaft die Möglichkeit einen anderen Blickwinkel zu erhalten und Unterschwerpunkte anders zu gewichten. In kaum einer anderen Ausbildungsstation kommt man so intensiv mit dem kollektiven Arbeitsrecht in Berührung.

Das Arbeitsumfeld könnte besser nicht sein. Jede/-r Referendar/-in wird sehr freundlich und offen aufgenommen, integriert und zugleich ernsthaft an den Arbeitsprozessen beteiligt. Man geht gemeinsam zum Mittagessen, trifft sich auf einen Kaffee mit den Kollegen/-innen und besuchte externe Veranstaltungen.

Das Aufgabenspektrum ist sehr vielseitig. Ich wurde überwiegend mit Rechtsfragen betraut, die von Bundesfachbereichen gestellt wurden oder aus den Landesbezirken kamen und durchweg mit konkreten Sachverhalten oder aktuellen Rechtsproblemen verbunden waren.

So galt es, die Kollegen/-innen z.B. in Bezug auf Flashmobs, Partizipations- und Unterstützungstreiks zu beraten, Stellungnahmen zur Tarifgeltung im Bankengewerbe abzugeben, Schriftsätze im Revisionsverfahren vor dem Bundessozialgericht vorzubereiten sowie zahlreiche verschiedenartige Rechtsfragen zu beantworten. Dabei führte die Arbeit am Rande auch in Rechtsgebiete, die für den Arbeitsrechtler eher exotisch sind, wie z.B. das Urheberrecht und das Strafrecht.

Unbestrittener Höhepunkt meiner Ausbildung bei ver.di war die Teilnahme an den Tarifvertragsverhandlungen zum Deutschen Versicherungsgewerbe im Juni 2013 in Hamburg. Nachdem ich die redaktionellen Anpassungen des Tarifvertrages vorab begleitete, bekam ich die Gelegenheit auch die Rechtsgespräche am Rande der Tarifverhandlungen aktiv mit zu gestalten.

Die Arbeit für ver.di bereitete nicht nur viel Freude, sondern trug auch wesentlich dazu bei, Erfahrungen und Wissen auszubauen. Umso mehr hat es mich gefreut, dass ich im Anschluss an das zweite Staatsexamen die Arbeit bei ver.di als Rechtssekretär in der Landeshauptstadt Magdeburg fortsetzen konnte.

Melanie Guba, Rechtsanwältin, www.wz-anwaelte.de

Ich war im Zeitraum vom 01. April bis zum 31. Juli 2012 bei der ver.di Bundesverwaltung im Rahmen meiner Wahlstation tätig. Aus Interesse für das Arbeits- und Sozialrecht und als Gewerkschaftsmitglied fiel mir diese Entscheidung sehr leicht und war eine große Bereicherung für meinen weiteren Lebensweg.

Allgemein geht die Bandbreite der Tätigkeiten beim Ressort „Recht und Rechtspolitik“ von der Erstellung von Informationsmaterial über die Beantwortung von Anfragen aus den Bezirken bis hin zur Bearbeitung von Fällen aus dem gewerkschaftlichen Rechtsschutz, ähnlich eines Anwalts bzw. Anwältin.

Der Einstieg wurde mir von Anfang an durch die freundlichen Kollegen und Kolleginnen sehr leicht gemacht. Zudem konnte ich konkret mit einem Themenkomplex

(Notdienstvereinbarungen in Krankenhäusern) anfangen und erhielt dabei einen guten Einblick in die Arbeitswelt als Rechtsschutzsekretär/in: Über die Anfertigung von Schriftsätzen, den Besuch von Gerichtsterminen beim Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht und die Teilnahme an Gesprächen mit den Fachsekretären/innen. Daneben zählten zu meinen Aufgabefeldern die Anfertigung einer Revision vor dem Bundesarbeitsgericht, Besprechungen von Urteilen des Bundesarbeitsgerichts sowie des Bundessozialgerichts und das Verfassen von Gutachten und Vermerken zu unterschiedlichen Themen. Zudem hatte ich die Gelegenheit bei einer Verhandlung des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt teilzunehmen. Diese Entscheidung durfte ich anschließend für den Internetservice „verdi-RechtundRatgeber“ besprechen.

Bei all meinen Aufgaben stand mir immer eine Mitarbeiter/in aus dem Fachbereich mit Rat und Tat zur Seite. Es herrschte insgesamt eine angenehme Atmosphäre und ein gutes Arbeitsklima. Fast schon luxuriös ist es, dass jede/r Referendar/in ein eigenes Arbeitszimmer hat. Daneben gibt es eine gut ausgestattete Bibliothek und einen juris-Zugang, um den Arbeitsalltag zu erleichtern.

Schließlich hatte ich auch die Gelegenheit, gemeinsam ein arbeitsrechtliches Seminar zum Teilzeit- und Befristungsgesetz im gewerkschaftlichen Bildungszentrum für Mitglieder von Betriebs-/Personalräten vorzubereiten und daran teilzunehmen. Dies war aufgrund aktueller Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts und der allgemeinen politischen Ausrichtung des Gesetzes eine spannende Erfahrung. Solche Gelegenheiten sollten alle Referendar/innen wahrnehmen, auch wenn am Anfang vielleicht die Vorstellung vor unbekanntem Menschen zu sprechen etwas unbehaglich erscheint. Es ist nicht nur eine gute Prüfung für das mündliche Examen, sondern auch eine wertvolle Erfahrung für die weitere (berufliche) Perspektive.

Insgesamt habe ich eine tolle Zeit in der Bundesverwaltung verbracht und kann diese Station uneingeschränkt weiterempfehlen.

Nadine Michaela Klapp, Rechtsanwältin, www.robe.org

Im Rahmen meines juristischen Vorbereitungsdienstes habe ich die Wahlstation bei der ver.di – Bundesverwaltung im Zeitraum von September bis Dezember 2011 absolviert. Bereits einige Zeit zuvor lernte ich das Haus am Paula-Thiede-Ufer sowie eine Gewerkschaftssekretärin der ver.di Bundesverwaltung aus dem Ressort Recht bei einer Veranstaltung zum Thema Entgeltgleichheit kennen. Das Engagement und die vehemente Vertretung der Interessen von ArbeitnehmerInnen dieser Gewerkschaftssekretärin überzeugte mich und veranlasste meine Entscheidung, die Wahlstation dort verbringen zu wollen.

Neben diesem Engagement und dem unermüdlichen Kampf um die Rechte von ArbeitnehmerInnen lernte ich die Arbeitsorganisation und -inhalte des Ressorts Recht in der Bundesverwaltung kennen. Mein Einsatz als Referendarin wurde zu jederzeit gefragt, so dass eine umfassende Einbindung in sämtliche Belange des Ressorts ermöglicht wurde. Besonders zu schätzen gelernt habe ich die Kombination aus exzellentem Fachwissen in Verbindung mit rechtspolitischer Tätigkeit der einzelnen GewerkschaftssekretärInnen. Insgesamt eine sehr interessante und empfehlenswerte Wahlstation.

Neben rechtspolitischem Engagement arbeite ich als Rechtsanwältin derzeit in einer auf die Rechte von ArbeitnehmerInnen und BetriebsrätInnen spezialisierten Kanzlei.

Fabian Wilden, ver.di Rechtsschutzsekretär, Aachen

Ich habe von März bis Mai 2011 meine Wahlstation bei der ver.di Bundesverwaltung absolviert. Neben meinem bereits vorhandenen Interesse an der gewerkschaftlichen Arbeit waren hierfür auch die positiven Erfahrungsberichte der ehemaligen Referendare ausschlaggebend.

Referendaren steht bei ver.di ein eigenes Büro mit Telefon, Fax und Internetzugang zur Verfügung. Da wir während des Zeitraums meiner Station zwei Referendare waren, wurde mir, als demjenigen der später anging, ein anderes Büro zur Verfügung gestellt. Dieses verfügte ebenfalls über Telefon, Fax und Internet. Dies führt in der Kombination mit dem gewerkschaftlichen „Duz-Umgang“ dazu, dass man sich schnell als vollwertiges Mitglied der Rechtsabteilung fühlt.

Eine ausschließliche Zuordnung an den „Ausbilder“ hinsichtlich der Aufgaben findet nicht statt, vielmehr werden diese von allen Rechtssekretären/-innen an den Referendar weitergegeben. Das ermöglicht, dass man schnell auch Kontakt zu den anderen Rechtssekretären/-innen hat, was mir sehr gut gefiel.

Rechtlicher Schwerpunkt der Aufgaben sind das Arbeits- und Sozialrecht, jedoch finden auch Fragen aus anderen Rechtsgebieten - das war bei mir z.B. internationales Seerecht - Eingang in die Bearbeitung. Ebenso breit gefächert stellen sich die Tätigkeiten dar, diese gehen von der Bearbeitung des Newsletters über die Erstellung von Vermerken und Leitfäden bis hin zu dem Entwurf von Schriftsätzen für das gerichtliche und außergerichtliche Verfahren. Für die Recherche steht einem dafür neben Juris die umfangreiche Bibliothek der Rechtsabteilung zur Verfügung. In Ausnahmefällen - int. Seerecht - ist aber auch die juristische Bibliothek der Humboldt-Universität nicht weit.

Die Bearbeitung der verschiedenen Aufgaben findet selbstständig statt, die jeweiligen Rechtssekretären/-innen stehen jedoch für Rückfragen immer gerne zur Verfügung. Neben der Bearbeitung der verschiedenen Aufgaben ergab sich auch die Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel an einer Tagung der Hans-Böckler-Stiftung in Berlin. Zudem konnte ich an einem Termin vor dem Arbeitsgericht Hamburg und an einer weiteren Tagung in Kassel teilnehmen.

Was mir von Anfang an sehr gut gefallen hat war die sehr angenehme Arbeitsatmosphäre und der kollegiale Umgang. Das fand sich unter anderem auch im gemeinsamen Besuch von einem Fußballspiel und einem Kinobesuch wieder.

Wer also Interesse an gewerkschaftlicher Arbeit und damit verbundenen Fragestellungen hat, kann während einer Wahlstation bei der ver.di Bundesverwaltung sehr interessante und tiefgehende Einblicke gewinnen. Aus allem folgt, dass ich eine Wahlstation bei der ver.di Bundesverwaltung uneingeschränkt empfehlen kann. Es war ein wirklich sehr schöne Zeit. Ach ja, Berlin ist natürlich auch nicht gerade das uninteressanteste Pflaster für eine Wahlstation.

Lars Henze, Rechtsanwalt, Hannover

<http://www.rs-ra.de/>

Ich habe im Zeitraum Februar bis Mai 2011 meine Wahlstation in der ver.di Bundesverwaltung abgeleistet. Ich hatte mich bei ver.di unter anderem auch aufgrund der positiven Erfahrungsberichte der ehemaligen Referendare beworben. Diese Eindrücke kann ich nur bestätigen.

Die Referendare haben bei ver.di ein eigenes Büro, mit Internetzugang, Fax und Telefon. Allein das führt dazu, dass man sich von Beginn an als vollwertiges Mitglied der Rechtsabteilung fühlen kann. Die Aufgaben bekommt man von allen Mitgliedern der Abteilung, sodass man von Beginn an nicht nur Kontakt zu einem "Ausbilder" sondern zu allen Rechtssekretären/-innen bekommt, die die Unterstützung des Referendars in Anspruch nehmen möchten. Inhaltlich können alle möglichen Rechtsfragen des Arbeits- und Sozialrechts auf einen zukommen. Die Bandbreite der Tätigkeiten geht von der Erstellung von Informationsmaterial (Newsletter, Mitarbeiterschulung, Internetinhalte, Unterstützung der Rechtssekretäre vor Ort etc.) über die Beantwortung von Anfragen aus den Bezirken bis hin zur klassischen Prüfung von Rechtsfällen aus dem gewerkschaftlichen Rechtsschutz. Für die Erledigung der Aufgaben hatte ich jeweils einen angemessenen Zeitrahmen. Die Recherche ist über Juris sowie die gut ausgestattete Bibliothek der Rechtsabteilung fast immer am Arbeitsplatz zu erledigen. Die Aufgaben/Akten bearbeitet man selbständig, ich konnte aber jederzeit mit dem/der jeweiligen Rechtssekretär/in Rückfragen besprechen.

Neben dem eigentlichen Arbeiten am Arbeitsplatz wird Wert darauf gelegt, dass die Referendare auch inhaltlich mitbekommen, wie es in der Gewerkschaft läuft, und welche Themen aktuell von großer Bedeutung sind (was nicht zuletzt für die mündliche Prüfung wertvoll sein kann). Zu diesem Zweck wurde ich zu einigen Besprechungen mitgenommen und konnte auch an einer Tagung der Hans-Böckler-Stiftung teilnehmen. Auch Gerichtsverhandlungen vor dem ArbG Hamburg und dem Bundessozialgericht in Kassel standen auf dem Programm. Schließlich hatte ich auch die Gelegenheit mit einem Kollegen aus der Rechtsabteilung gemeinsam ein arbeitsrechtliches Seminar im gewerkschaftlichen Bildungszentrum für ver.di Mitarbeiter vorzubereiten und zu halten.

Erwähnenswert ist in jedem Falle die gute Arbeitsatmosphäre in der Abteilung. Für Diskussionen über rechtliche Fragen habe ich jederzeit ein offenes Ohr gefunden. Man wird hier von Anfang an als Kollege, nicht als Referendar behandelt. Das kann zur Folge haben, dass man mit dem ein oder anderen Kollegen auch mal außerhalb der Arbeitszeit etwas zu tun hat.

Wer also Interesse am Arbeits- und Sozialrecht hat, der bekommt bei ver.di einen guten Einblick in die gewerkschaftliche Tätigkeit und selbständiges Arbeiten in einer kollegialen Atmosphäre geboten. Ich kann meine Wahlstation daher uneingeschränkt weiterempfehlen

Nina Grube, Rechtsanwältin, Berlin

<http://www.dr-hoek.de/startseite.asp>

Meine Entscheidung, für die Ausbildung in der Wahlstation vom Oktober 2010 bis Januar 2011 die ver.di Bundesverwaltung zu wählen, habe ich aus vielen Gründen richtig getroffen. Bereits der Einstieg in die Gewerkschaftsarbeit war dank Peter Schmitz und seinen Kolleginnen und Kollegen im Ressort 3 leichter als erwartet. Es steht dort ein Referendarordner mit gut strukturierten Informationen zu den Aufgabengebieten der Kollegen, zur Bürotechnik und mit Tipps von den Vorgängern zur Verfügung. Nach der Lektüre konnte ich das Arbeitsumfeld und die Anforderungen an mich gut einschätzen und

habe die Idee entwickelt, eine Zeit lang morgens am Pressespiegel für den Bundesvorstand mitzuarbeiten. Das war auch sofort möglich und mein Blick auf das ver.di betreffende aktuelle Geschehen in der Politik wurde geschärft. Im Zuge der Erstellung von Vermerken, ausführlichen Gutachten, Klageschriften und Klageerwiderungen habe ich mit verschiedenen Gewerkschaftssekretären zusammen gearbeitet, und mich thematisch mit Fragestellungen aus verschiedenen Rechtsgebieten (Arbeitsrecht, insbesondere Mitbestimmung, Tarifverträge; Zivilrecht; Kommunalrecht) beschäftigt. Die Zusammenarbeit war ungewohnt konstruktiv, und es bestand sogar die Möglichkeit zwischen mehreren interessanten Aufgaben zu wählen. In der Bundesverwaltung ist der Referendar nicht der Zuarbeiter, sondern vollwertiger Kollege (mit Frageoption). Ich kann politisch und arbeitsrechtlich interessierten Referendaren die Wahlstation bei ver.di sehr empfehlen.

Bianca Witte, Rostock, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

Auf die Idee bei der Bundesverwaltung ver.di in Berlin meine Wahlstation bei ver.di von Sept. bis Nov. 2010 zu machen bin ich gekommen, als ich im Internet über durchweg positive Erfahrungsberichte gestolpert bin. Und diese kann ich nur bestätigen:

Die „duz-Mentalität“, die ich gleich am ersten Tag zu spüren bekam, habe ich sehr begrüßt. Das gibt einem gleich ein persönliches und willkommenes Gefühl. Alle Mitarbeiter kamen freundlich und offen auf mich zu und waren stets für mich da.

Meine Aufgaben waren abwechslungsreich. Abgesehen von den täglichen arbeits- und auch sozialrechtlichen Fragen, die es hauptsächlich im Internetservice Recht&Ratgeber zu beantworten galt, hatten wir auch die Möglichkeit bei verschiedenen Tagungen, Gerichtsverhandlungen und sogar beim Deutschen Juristentag dabei zu sein.

Am wertvollsten war für mich die Erfahrung, gemeinsam mit einem ver.di-Mitarbeiter als Referentin an einer Schulung für Verwaltungsangestellte der Gewerkschaft in einem Bildungszentrum der ver.di teilzunehmen. Diese Aufgabe hätte ich mir selbst vorher nicht zugetraut. Doch danach war ich gestärkt und selbstbewusster und somit froh über das Vertrauen, das meine damaligen Kollegen in mich gesetzt haben. Eine gute Übung für das mündliche Examen!

Alles in einem empfand ich die Zeit bei der ver.di als aufregendste und abwechslungsreichste Station meiner Referendarzeit, in der ich die wertvollsten Erfahrungen gemacht habe und an die ich immer wieder gern zurück denke.

Lucia Gondolatsch, Rechtsanwältin, Berlin

In der Zeit von Oktober bis Dezember 2009 habe ich meine Wahlstation in der Rechtsabteilung der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di absolviert.

Die Zeit war sowohl persönlich, als auch fachlich sehr angenehm. Schnell wird man von dem ganzen Team gut aufgenommen und das ungezwungene „Du“ hilft dabei, die ersten Schüchternheiten über Bord zu werfen. Wie bereits meine Vorgänger bestätigt haben, fühlt man sich sehr bald als richtiges Mitglied der Rechtsabteilung. Da ich in dieser Station alleine als Referendarin bei ver.di war, kam ich in den Genuss ein eigenes Büro zu haben, in dem alles Notwendige zu finden war. Zudem hatte ich Zugang zu der sehr gut ausgestatteten Bibliothek, wodurch die Arbeit erheblich erleichtert wurde.

Die Aufgaben wurden mir sowohl von den Juristen der Rechtsabteilung, als auch von der Justitiarin erteilt und so habe ich arbeits-, sozial- und zivilrechtliche Probleme bearbeiten können. Neben Vermerken, Stellungnahmen und Klageerwiderungen gehörte zu meiner Arbeit insbesondere die Betreuung des Internet-Frage-Portals „Recht und Ratgeber“, in welchem sich die Gewerkschaftsmitglieder mit arbeitsrechtlichen Fragen an ver.di wandten.

Während meiner Station fand zudem die bundesweite ver.di Rechtsschutztagung mit dem Thema „Verfassungsrechtliche Grenzen von Sozialleistungskürzungen“ statt, an der ich ebenfalls teilnehmen durfte.

Insgesamt war die Zeit bei ver.di sehr abwechslungs- und lehrreich und ich erinnere mich sehr gerne daran zurück.

Wilhelm Knolle, Rechtsanwalt und freier Dozent, Berlin (www.rechtsanwalt-knolle.de)

Ich habe von Juli bis September 2009 meine juristische Wahlstation im Ressort 3 - Bereich Recht und Rechtspolitik - des Bundesvorstandes der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di absolviert.

Zu meinen Aufgaben gehörten unter anderem die Anfertigung einer Stellungnahme zu einer Verfassungsbeschwerde, die Besprechung eines BAG-Urteils, die Bearbeitung von Rechtsschutzangelegenheiten, die Anfertigung von Vermerken zu unterschiedlichen Themen und verschiedene Tätigkeiten zu aktuellen Themen (z.B. Pandemie und Arcandor). Direkten Kontakt zu Mitgliedern hatte ich insbesondere über die Betreuung des Internetservice „verdi-RechtundRatgeber“. Schließlich habe ich an einer Verhandlung des BAG in Erfurt teilgenommen.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten ermöglicht und gefördert wird. Man kann sich mit den unterschiedlichsten Themen befassen sowie die positiven und negativen Seiten einer großen Organisation kennen lernen. Ich habe neue und unerwartete Einblicke in die gewerkschaftliche Arbeit gewonnen. Die Atmosphäre ist sehr angenehm und kollegial. Die Arbeit mit und für Menschen hat mir sehr viel Freude bereitet. Ich habe mich fachlich und persönlich weiter entwickelt.

Sebastian Stern, Finanzbeamter im Finanzamt Rostock,

Obwohl ich selbst nie einer Gewerkschaft angehörte, hatte ich Interesse daran, die Arbeit von Gewerkschaftssekretären kennenzulernen. Die Bewerbung für die Ableistung der Wahlstation März bis Mai 2009 bei der ver.di verlief unproblematisch per e-mail, so dass ich bereits innerhalb weniger Tage die Zusage bekam.

Die Arbeit bei der ver.di gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Die Referendare sind nicht unmittelbar nur einem Ausbilder zugewiesen, sondern sie können von allen Juristen in der Rechtsabteilung der ver.di Aufträge erhalten. Dabei wurden stets auch die Interessen und Wünsche der Referendare berücksichtigt.

Die Eingewöhnungsphase in die Arbeit und in das Team verlief unproblematisch. Am ersten Tag meines Arbeitsantrittes wurde mir von meinem Ausbilder mitgeteilt, dass alle Angestellten untereinander einen sehr lockeren Umgang pflegen und sich daher bei der ver.di grundsätzlich mit „Du“ angesprochen wird. Diese Vorgehensweise erschien mir zum Anfang sehr befremdlich, da ich dies aus meinen bisherigen Stationen und auch aus meinem

bisherigen beruflichen Werdegang nicht kannte. Im Nachhinein stellte ich jedoch fest, dass gerade dieser lockere Umgang unter den Kollegen bewirkte, dass ich mich von Anfang an zum Team der Rechtsabteilung dazugehörig fühlte und dies maßgeblich zur Freude an der Arbeit beitrug.

Während der Ableistung meiner Station wurde ich mit unterschiedlichen Aufgaben versorgt. So bearbeitete ich Revisionen, erstellte Informationsschreiben, Mustervordrucke und FAQ für die Mitglieder der ver.di. Besonderes Augenmerk legte ich auf die Beantwortung von Fragen der Mitglieder über das Internetportal „Recht & Ratgeber“, um mich dadurch insbesondere auf die mündliche Prüfung im Arbeitsrecht einzustimmen. Bei Problemen mit der Bearbeitung der gestellten Aufgaben konnte ich mich stets an die anderen Juristen des Teams wenden.

Darüber hinaus durfte ich auch die Teilnahme an Verhandlungen beim Arbeitsgerichts Berlin und beim Bundesarbeitsgericht in Anspruch nehmen. Nicht zu vergessen sei an dieser Stelle auch der Besuch eines zweitägigen Arbeits- und Sozialrechtsforums, auf dem verschiedene interessante Vorträge zu aktuellen Themen gehalten wurde.

Zusammenfassend kann ich somit sagen, dass sich die Tätigkeit bei der ver.di sehr erlebnisreich gestaltete und für jeden Referendar die Ableistung der Wahlstation bei der ver.di zu empfehlen ist.

Sarah Eichhorn, Rechtsschutzsekretärin der DGB Rechtsschutz GmbH

Wer Spaß am Arbeits- und Sozialrecht und Interesse daran hat, auch mal hinter die Kulisse der Gewerkschaftsarbeit zu schauen, ist hier genau richtig.

In meiner Wahlstation wollte ich die Arbeit einer Gewerkschaft kennenlernen und sehen, wie diese von innen funktioniert. Daher hatte ich Glück, meine Wahlstation von Mai 2008 bis Juli 2008 in Berlin bei ver.di absolvieren zu können.

Von Anfang an wurde ich von allen Kollegen herzlich begrüßt und mit zahlreichen Berlintipps versorgt. Der Umgang miteinander war freundschaftlich und kollegial und ich habe mich direkt wohl gefühlt.

Ich hatte, wie auch meine Vorgänger, ein eigenes Büro mit einem eigenen PC zur Verfügung, so dass ich das Gefühl hatte, auch ein Teil des Teams zu sein.

Zwar war ich hauptsächlich meinem Ausbilder Peter Schmitz zugewiesen, jedoch habe ich auch für andere Kollegen im Fachbereich gearbeitet. Jeder, der gerade eine Aufgabe abzugeben hatte, hat sie mir zur Bearbeitung gegeben, so dass ich mit der Zeit mit den unterschiedlichsten Fragen im Sozial- und vor allem kollektiven Arbeitsrecht zu tun hatte. Dies hat meine Arbeit sehr abwechslungsreich und interessant gemacht, und ich habe dadurch erst einen Einblick bekommen, mit welchen Fragen der Bundesvorstand überhaupt konfrontiert wird und welche Aufgaben er zu erledigen hat.

Konkret befasste ich mich beispielsweise in Form von Gutachten mit aktuellen arbeitsrechtlichen Fragestellungen. Eine weitere meiner Aufgaben war die Bearbeitung von FAQ's zum Thema „Alles was Recht ist“, die sich mit Fragen rund um das Arbeitsleben befassen. Hierbei durfte ich komplett selbständig arbeiten und war nicht nur für unseren

Fachbereich tätig, sondern konnte auch einen Einblick in die Arbeit und Aufgabe der anderen Fachbereiche gewinnen.

Weiterhin war ich auch für die Beantwortung der Anfragen bei „Recht und Ratgeber“ zuständig. Hier musste ich Rede und Antwort für die unterschiedlichsten Fragen der Mitglieder stehen, was eine gute Übung für die mündliche Examensprüfung war.

Bei einem Seminar zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz bot sich mir die Möglichkeit, mich direkt mit einzelnen Betriebsratsmitgliedern auszutauschen und mit ihnen über die Folgen der neuen aktuellen Gesetzesänderungen zu diskutieren.

Bei Fragen oder Problemen waren die Kollegen jederzeit hilfsbereit und hatten auch immer Zeit für mich. Deshalb habe ich mich zum einen sehr gut aufgehoben gefühlt, aber auch sehr viel gelernt.

Den schönen Abschluss meiner Station bildete der Besuch einer Verhandlung vor dem BAG in Erfurt.

Heute arbeite ich als Rechtssekretärin bei der DGB Rechtsschutz GmbH und bin daher dem Arbeits- und Sozialrecht treu geblieben.

Maik Luhmann, Persönlicher Referent des Oberbürgermeisters der Stadt Gelsenkirchen

In der Zeit vom 1. März 2007 bis 31. Mai 2007 absolvierte ich im Rahmen meiner Referendarausbildung meine Wahlstation beim Bereich Recht und Rechtspolitik des ver.di-Bundesvorstandes. Im Juli 2007 habe ich mein zweites juristisches Staatsexamen bestanden und arbeitete zwischenzeitlich als Syndikusanwalt bei einem Unternehmen im Ruhrgebiet. Als langjähriges ver.di-Mitglied war ich natürlich sehr gespannt, die Gewerkschaft einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen. Von den Kollegen überaus nett aufgenommen, bekam ich ein eigenes Büro und wurde ausführlich an die verschiedenen Aufgaben herangeführt. Hierzu zählten: Entwerfen von Nichtzulassungsbeschwerden, individueller Rechtsschutz in arbeitsgerichtlichen Verfahren, Beiträge zum Rechts-Newsletter, Vorbereitung und Durchführung eines Seminars und gutachtliche Stellungnahmen zu verschiedenen arbeitsrechtlichen Fragestellungen.

Zu den Höhepunkten dieser Station zählten zweifelsohne die Teilnahme an zwei drittinstanzlichen Verfahren (BAG, BVerwG). Hervorzuheben sind ferner die freundlichen und immer hilfsbereiten Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung. Die drei Monate beim Bundesvorstand haben richtig Spaß gemacht. Die Station ist empfehlenswert für alle, die Spaß am Arbeits- und / oder Sozialrecht haben.-

Heike Krüger, Regierungsrätin beim Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen

Ich habe in der Zeit von Mai bis Juli 2006 meine Wahlstation in der Rechtsabteilung der ver.di Bundesverwaltung in Berlin absolviert.

Zu meinen Aufgaben bei ver.di zählte unter anderem die Beantwortung verschiedener Mitgliedernfragen auf dem gesamten Gebiet des Arbeitsrechts oder die Beurteilung von Erfolgsaussichten verschiedener Arbeitsrechtsstreitigkeiten. Bei der Bearbeitung konnte ich mir die Zeit selbständig und frei einteilen. Mir wurde ein eigenes Büro mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung gestellt, so dass ein angenehmes Arbeiten möglich war. Die gesamte Abteilung bezog mich in ihre Arbeit ein. Es herrschte eine äußerst kollegiale und angenehme Atmosphäre.

Insgesamt hat mir die Station sehr gut gefallen, es gab immer etwas zu tun und durch die kollegiale Einbindung ins Team habe ich einen guten Einblick in die Arbeitsabläufe der Abteilung erhalten.

Andreas Schmalz, Tarifreferent der Tarifunion des Beamtenbundes, Berlin

Inhaltlich umfasste meine Arbeit bei der ver.di-Bundesverwaltung im Jahr 2006 ein breites Themenspektrum. Hauptsächlich erstreckte sie sich jedoch auf den Bereich des Individuellen und Kollektiven Arbeitsrechts, zeitweise mit Bezug zu sozialrechtlichen Fragestellungen.

In diesen Bereichen war es meine Aufgabe, Rechtsschutzanträge der Gewerkschaftsmitglieder zu prüfen - hauptsächlich die Erfolgsaussichten von Revisionen und Nichtzulassungsbeschwerden - und das Ergebnis meiner Prüfung dem Mitglied in einem Anschreiben zu erläutern. Darüber hinaus verfasste ich bei entsprechender Einschätzung der Erfolgsaussichten Revisionschriften und –begründungen an das Bundesarbeitsgericht.

Weiter bearbeitete ich Beschwerden der Mitglieder gegen die Ablehnung von Rechtsschutzgesuchen durch die Bezirke und Landesbezirke.

Einen großen Anteil an meiner Tätigkeit hatte außerdem die Beantwortung von Mitgliedernfragen über den Internet- Rechtsberatungsservice "rechtundratgeber". Gerade durch diese Anfragen wurde inhaltlich eine große Bandbreite an Themen abgedeckt. Die Bearbeitung dieser Anfragen war meiner Meinung nach besonders positiv, da hierdurch ein recht guter Einblick in den Arbeitsalltag der ver.di-Mitglieder möglich war.

Neben diesen arbeits- und sozialrechtlichen Themenbereichen kam ich durch die Mitarbeit im Justizariat auch mit allgemeinen zivilrechtlichen und strafrechtlichen Fragen in Berührung, etwa Fallgestaltungen im Zusammenhang der Rechtsbeziehungen von ver.di zu den Gewerkschaftsmitgliedern oder bezüglich sonstiger vertraglicher Bindungen von ver.di durch Miet- oder Kaufverträge. Unter anderem arbeitete ich in diesem Bereich an der Erstellung von Muster-Lieferverträgen und Allgemeinen Einkaufsbedingungen für die Verwendung gegenüber den Lieferanten von ver.di mit. Weiter konnte ich hier auch die Aussichten von strafrechtlichen Anzeigen gegen ver.di bzw. durch ver.di prüfen.

Meine Arbeitsaufträge erhielt ich dabei nicht von einem festen Ausbilder, dem ich zugeteilt war, sondern von unterschiedlichen Gewerkschaftssekretären. Die Arbeit fand ausnahmslos in sehr angenehmer Atmosphäre statt. Die Gewerkschaftssekretäre und Verwaltungsangestellten waren immer für Nachfragen offen und halfen mir bei Schwierigkeiten weiter. Das Arbeitstempo konnte ich – mit Ausnahme der Sachen, die zu einer bestimmten Frist erledigt sein mussten - weitgehend selbst bestimmen, je nachdem, wie viel Zeit ich zur Einarbeitung benötigte.

Positiv anzumerken ist außerdem, dass die Referendare ein eigenes Büro zur Verfügung haben, so dass ein sehr selbständiges Arbeiten möglich ist. Auch die Recherchemöglichkeiten sind aufgrund des eigenen Internet-Zugangs und der Bibliothek sehr gut.

Insgesamt war ich daher mit der Ausbildungsstation bei ver.di sehr zufrieden und kann sie uneingeschränkt weiterempfehlen.

Achim Wierges, Rechtsschutzsekretär bei ver.di, Köln

Rechtsschutz-Sekretär im ver.di-Bezirk Koblenz

In der Zeit vom 01.05.2000-31.07.2000 habe ich meine Wahlstation in der Bundesrechtsabteilung der damaligen DAG in Hamburg absolviert. Ich war sehr beeindruckt vom Umgang mit den Referendaren. Nicht nur das Umfeld stimmte mit eigenem Büro, PC und dem Zugriff auf Fachliteratur. Von Anfang an wurde ich auch von allen Kolleginnen und Kollegen als "vollwertiges" Teammitglied behandelt und besonders mit arbeitsrechtlichen Fragestellungen betraut, die nicht alltäglich waren. Diese Problemstellungen spiegelten die große Bandbreite der täglichen Rechtsschutzarbeit einer Gewerkschaft wieder.

Die Fälle wurden mir mit dem Hinweis übergeben, mir einfach mal Gedanken zu machen. Meine Ergebnisse konnte ich persönlich vorstellen und diese fanden dann auch Berücksichtigung bei der weiteren Bearbeitung der Rechtsschutzangelegenheiten. Die Möglichkeit selbständig zu arbeiten und das Vertrauen in meine Arbeit haben die drei (leider zu kurzen) Monate zu einer wertvollen Erfahrung für mich gemacht.

Meine Zeit in Hamburg hat meinen Entschluss, im Rechtsschutz dieser Organisation tätig werden zu wollen, gefestigt. So habe ich dann auch unmittelbar nach meinem zweiten Staatsexamen bei der damaligen DAG als Rechtsschutzsekretär angefangen.

Sonja Brüggemeier, Stellvertretende Leiterin des ver.di-Landesbezirks Niedersachsen-Bremen, Hannover

Nach viermonatiger Ausbildung bei der DAG Bundesrechtsabteilung als Referendarin (Oktober '99- Januar 2000) war für mich klar: Ich möchte auf jeden Fall bei der Gewerkschaft arbeiten. Und dies nicht nur als Juristin in der Rechtsabteilung, sondern gern auch als "klassische" Gewerkschaftssekretärin. Wobei hier anzumerken gilt, dass die Juristerei für die Tätigkeit als klassische Gewerkschaftssekretärin sehr hilfreich ist, bei weitem aber nicht die alleinige Qualifizierung bildet.

In der Wahlstation hatte ich die Möglichkeit, die vielschichtigen Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten für Juristen in einem Verband kennen zu lernen: Von der Grundsatzabteilung Mitbestimmung bis zur Landesrechtsabteilung DAG Hamburg mit diversen Gerichtseinsätzen. Eine spannende Zeit – natürlich auch was meinen viermonatigen Wohnort Hamburg anging. Die Möglichkeit Betriebsräte in ihrer Arbeit durch meine juristische Beratung zu unterstützen war für mich ein wichtiger Grund, mich nach meinem zweiten Staatsexamen bei der DAG zu bewerben.

Ich leite heute den Fachbereich Besondere Dienstleistungen im ver.di Landesbezirk Niedersachsen-Bremen - es war in jeder Hinsicht eine gute Entscheidung, meine Wahlstation bei einer Gewerkschaft zu absolvieren. Umso mehr freut mich, dass auch in ver.di für Referendare diese Möglichkeit besteht.

Eva-Maria Stoppkotte, Chefredakteurin bei AiB, Köln

Ausbildung und mehr....

Im Rahmen meines juristischen Vorbereitungsdienstes habe ich vom 1.3.1999 bis zum 30.6.1999 meine Wahlstation in Hamburg bei der Rechtsabteilung der Deutschen Angestellten Gewerkschaft (jetzt ver.di) abgeleistet.

Es war eine tolle Sache, meine Ausbilder, die Kolleginnen und Kollegen waren klasse. Sie förderten mich bei meiner Arbeit und unterstützen mich lautstark beim Hamburg Marathon. Ich habe in dieser Zeit unheimlich viele praktische arbeitsrechtliche Erfahrungen bei der Prozessvertretung einzelner Mitglieder gesammelt, die ich nicht missen möchte. Zudem bekam ich durch die Arbeit in der Abteilung Mitbestimmung einen Bezug zum kollektiven Arbeitsrecht und zu der wichtigen unverzichtbaren Arbeit, die von Betriebsräten geleistet wird.

Heute bin ich Chefredakteurin von Arbeitsrecht im Betrieb, der führenden Fachzeitschrift für Betriebsratsmitglieder. Hier der Link zu [AiB](#)